



Dr. Uwe Rathausky managt mit Co-Gründer Henrik Muhle den Acatis Value Event Fonds (by GANÉ).

Die Einmischer

Sika senkt mit seinen Chemikalien den CO₂-Ausstoß von Zementfabriken.

70% von Sikas Produkten sind – laut Sika – nachhaltig.

Es ist vielleicht schwer zu glauben, aber es ist wahr: Die Baukrise kann dem Bauchemiehersteller Sika kaum etwas anhaben. Die Schweizer beherrschen den Markt für die CO₂-Reduktion in der Zementfertigung. Denn sie erzielen einen Großteil ihres Umsatzes mit Stoffen für Renovierung und Instandhaltung. Aus diesem Grund konnte schon die US-Immobilienkrise 2008 das robuste Geschäftsmodell nicht erschüttern: Der Umsatz blieb stabil. Im Jahr 2022 ist er sogar um 16 Prozent auf über 10 Milliarden Schweizer Franken gestiegen. Weiteres Wachstum und eine zunehmende Profitabilität sind zu erwarten: Sika profitiert vom weltweit staatlich geförderten Ausbau der Infrastruktur. Zudem ist der Bausektor geprägt vom Megatrend Klimawandel sowie von zunehmender Automatisierung und Digitalisierung. Sika bietet Technologien, die den CO₂-Fußabdruck der Bauindustrie verringern und die den Kunden ein langlebiges ressourcenschonendes Bauen ermöglichen. Sika erzielt bereits heute – nach eigenen Angaben – 70 Prozent des Umsatzes mit Produkten, die einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag leisten. Derzeit läuft die Übernahme von MBCC, dem früheren Bauchemiegeschäft des BASF-Konzerns. Durch den Zusammenschluss will Sika den Anteil auf 80 Prozent des Umsatzes anheben. Angekündigte Synergien durch den Zusammenschluss: 160 bis 180 Millionen Franken. Vor allem aber: Die Marktposition wird noch dominanter, denn das Produktangebot wird über den gesamten Baulebenszyklus hinweg gestärkt. Der Kursverlust von nahezu 50 Prozent im vergangenen Jahr dürfte für langfristige Investoren eine willkommene Einstiegsgelegenheit sein. Die Bewertung der Aktie hat sich auf einen – für einen Schweizer Qualitätsführer – attraktiven Gewinnfaktor von 25 reduziert, und die aufgrund von Übernahmen erhöhte Verschuldung soll plangemäß aus der hohen Innenfinanzierungskraft in den kommenden Jahren deutlich zurückgeführt werden. Und das wäre dann ja auch schön nachhaltig.